

Die Schönheit und der Dichter.

Die Schönheit ruht, wie eine Braut, im Saale
 Der Götter, ganz von Himmelsglanz umflossen.
 In nackter Unschuld, fragt sie, hingegossen:
 Wann kommt der Bräutigam zum Liebesmahle?

Der Dichter naht, entflammt vom mächt'gen Strahle
 Der Sehnsucht, ach! und fliegt zu Brust und Munde;
 Gefällig lächelt Hebe ihrem Bunde,
 Sie reicht den Liebenden die vollste Schale.

O Schwelgerei der süßesten Vereinnung!
 Bald nach der Blüthe läßt die Frucht sich bliden:
 Ein herrlich Kind, das aller Welt Entzücken.

Den Dichter nur erfreut nicht die Erscheinung,
 Er spricht: Es trägt des Vaters rohe Züge;
 O daß es die der holden Mutter trüge!

Zimmermann.

Der Himmel.

Der Himmel ist, in Gottes Hand gehalten,
 Ein großer Brief von azurblauem Grunde,
 Der seine Farben hielt bis diese Stunde
 Und bis an der Welt Ende sie wird halten.

In diesem großen Briefe ist enthalten
 Geheimnißvolle Schrift aus Gottes Munde;
 Allein die Sonne ist darauf das runde
 Glanziegel, das den Brief nicht läßt entfalten.

Wenn nun die Nacht das Siegel nimmt vom Briefe,
 Dann ließt das Auge drin in tausend Zügen
 Nichts als nur eine große Hieroglyphe:

Gott ist die Lieb', und Liebe kann nicht lügen!
 Nichts als dies Wort, doch das von solcher Tiefe,
 Daß Niemand es auslegen kann zur Gnügen.

Rückert.